Reklame

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **3 (1894)**

Heft 14

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Basel, den 7. April 1894. — **Bâle,** le 7 Avril 1894.

Erscheint Samstags. — № 14. — Paraissant le Samedi.

Abonnement: Schweiz: Fr. 5.— jährlich. Fr. 3.— halbjährlich. Ausland: Unter Kreuzband Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich. Deutschland, Oesterreich und Italien: Bei der Post abonnirt: Fr. 5.— (Mk. 4.—) jährlich. Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate: 20 Cts per 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.

Hôtel-Revue

3. Jahrgang — 3me ANNÉE

Abonnements: Pour la Suisse: Fr. 5.— par an. Fr. 3.— pour 6 mois. Pour l'Etranger: Envoi sous bande: Fr. 7.50 par an. Pour l'Allemagne, l'Autriche et l'Italie. Abonnement postal: Fr. 5.— par an. Les sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces: 20 cts. pour la petite ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les sociétaires payent moitié prix.

Organ und Eigentum des **Schweizer Hotelier-Vereins.**

Organe et Propriété de la **Société Suisse des Hôteliers.**

Redaktion und Expedition: **Sternengasse No. 23, Basel.** Telegramm-Adresse: **„Hôtelrevue Basel."**

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: **Rue des Etoiles No. 23, Bâle.** Adresse télégraphique: **„Hôtelrevue Bâle.**

Fachliche Fortbildungsschule des Schweizer Hotelier-Vereins in Ouchy-Lausanne.

Die Prüfung der Zöglinge obiger Schule findet statt:

Freitag den 13. April, Morgens 10 Uhr im Hotel d'Angleterre, Ouchy

und werden Eltern und Vormünder, sowie die Herren Collegen zur Teilnahme an dieser Feier freundlichst eingeladen.

Ouchy-Lausanne, den 5. April 1894.

Namens des Aufsichtsrates:
Der Präsident:
J. Tschumi.

Ecole Professionnelle de la Société Suisse des Hôteliers à Ouchy-Lausanne.

L'examen de l'Ecole professionnelle aura lieu

Vendredi le 13 Avril à 10 heures du matin à l'Hôtel d'Angleterre à Ouchy.

Les parents des élèves et MM. les Collègues sont cordialement invités à prendre part à cette solennité.

Ouchy-Lausanne, le 5 Avril 1894.

Au nom du Conseil de surveillance:
Le Président:
J. Tschumi.

Die „Münchner Neuesten Nachrichten" und Die „Hôtel-Revue".

In den Haaren liegen sich Beide
Und weinen vor Schmerzen und Freude.

Das ist doch selbstverständlich, dass auf unsere gepfefferte Epistel gegen die „Münchner Neuesten Nachrichten" von diesen ein notgedrungener Schmerzensschrei folgen musste und zwar that sich dieser nicht nur etwa im Blatte selbst kund, sondern auch auf dem Circularwege, wobei die „Münchnerin" hübsch fein in das Märtyrermäntelchen schlüpfte und dann — loslegte. Die Kosten hat sie nicht gescheut; alle Hotels, Buchhandlungen, Verkehrsbureaux, die Gemeindevorstände der Schweiz und wer sonst alles noch, haben den Notschrei der „Münchnerin" vernommen. Am schlimmsten kamen dabei die Leser der „M. N. N." selbst weg, denn denselben wurde das „gröbste" Geschütz aufgetischt. Wir begreifen allerdings, dass die „M. N. N." sich darob verwundern mussten, dass wir uns erdreisteten, gegen sie zu Felde zu ziehen, ohne sie je gelesen zu haben, wenn wir aber erklären, dass uns die agressive Stellungnahme der „M. N. N." gegen die Schweiz von einer Seite skizziert wurde, von welcher alles, was von dort kommt, für uns Befehl ist, dann erscheint unser Vorgehen in einem ganz anderen Lichte. Item, wir wollten doch diesen Vorwurf von uns abwälzen und liessen uns nachträglich unter die Abonnenten der „M. N. N." einreihen und zwar auf eine gewisse Spanne Zeit zurück. Wer nun aber glaubt, dass, nachdem wir nun auf drei Monate zurück die „Münchnerin" durchgelesen haben, wir besondere Veranlassung gefunden hätten, unsere Anschuldigungen bussfertig zurückzuziehen, der irrt sich. Wohl müssen wir eingestehen, dass das Anfangs Februar in den „M. N. N." erschienene „Feuilleton", welches sich speziell gegen die Schweiz und ihre Hotels richtete und die in der „Neuen Zürcher Zeitung" erschienene Replik: „Ein bayrisches Urteil über die Gasthöfe der Schweiz" provozierte, entschieden nicht so ernst zu nehmen war, als es von dem der Schweiz so wohlwollend gesinnten bayrischen Korrespondenten der „Neuen Zürcher-Zeitung" der Fall gewesen. Warum? Weil das Feuilleton in Form einer „Plauderei" abgefasst war und zudem sehr viel enthielt, was wir uns nicht scheuen würden, in unserem eigenen Blatte als wahr und beherzigenswert zu wiederholen. Dagegen wird unsere gehegte Vermutung, dass die „M. N. N." jede ihr sich bietende Gelegenheit benützen, um der Schweiz „eins anzuhängen" durch den soeben erwähnten Umstand nur sehr wenig entkräftet, denn wir sind beim Durchlesen eines Vierteljahrganges der „M. N. N." des Oefteren auf Artikel gestossen, die den der „Münchnerin" gemachten Vorwurf der Animosität gegenüber der Schweiz rechtfertigen. Wir zitieren die Nummern vom 12. und 17. Januar, 6., 11. und 17. Februar, 10. März und 5. April dieses Jahres. Diese Nummern enthalten Artikel aus der Feder eines in Bern domizilierten Korrespondenten, dem zwar das Schweizer Brod nicht übel zu schmecken scheint, der aber doch glaubt, seine Korrespondenzen über die Schweiz jeweilen mit einigen Hieben auf dieselbe spicken zu müssen. Thut *er* es nicht, dann ersetzt eine „Anmerkung der Redaktion" das Fehlende. Insoweit war also der an die „Münchnerin" adressierte Vorwurf nicht unverdient.

Und nun noch zu den Auslassungen der „Münchnerin" in ihrer Nr. vom 21. März und im Circular vom 20. März. „Die „Hotel-Revue" habe mit ihren Vorwürfen den Gipfel der Albernheit erklommen," meint die „Münchnerin"; wenn dem wirklich so wäre, so müssten wir immerhin in der Albernheit noch höher steigen, um der Collegin auf demjenigen Standpunkt zu begegnen, auf den sie sich stellt, wenn sie sagt, in der Schweiz existiere eine Partei Querköpfe, (sehr fein ausgedrückt) die sich steif und fest einbilde, französisch denken und fühlen zu müssen.

Die echten Schweizer, und zu diesen hat Schreiber dieses die Ehre zu gehören, haben ihre Gefühle und Gedanken noch nicht denjenigen anderer Nationen auzupassen sich bewogen gefühlt. Die schweizerische Bevölkerung hat im Laufe der Zeiten zur Genüge und mehr wie andere Nationen bewiesen, dass sie mit ihren Gedanken und Gefühlen auf eigenen Füssen steht. — Ganz eigentümlich hat es der „Münchnerin" in die Nase gerochen, dass wir behaupteten, sie sei anno 1870 auf Staatskosten gegründet worden zum Zwecke der Germanisierung der bayrischen Bevölkerung. Demgegenüber hält sie hoch, dass sie bereits seit 1848 bestehe. Das wird wohl so sein, aber das hindert ja nicht, dass unsere Behauptung zu $^4/_5$ doch wahr ist; von 1848 bis 1870 fristete sie ihr Dasein als Lokalblättchen und nach dem deutsch-französischen Kriege wurde sie subventionirtes Reichsorgan. Dass man Deutsche *germanisieren* könne, will der „Münchnerin" nicht in den Kopf; wir begreifen dies und sprechen uns daher etwas deutlicher aus. Die „Münchnerin" erklärt nämlich die Bayern als die *„deutschesten* Deutschen." Ein echter Bayer würde hierauf ungefähr antworten:

Der langen Rede kurzer Sinn
Ist, dass ich wohl Deutscher, jedoch kein Preusse bin.

Reklame.

„Der Schwarzwald."

Einen Schwarzwald haben wir zwar in der Schweiz nicht, aber schwarz kann es einem deshalb doch werden vor den Augen, wenn man sich die Mühe nimmt, die Insertionseinladung durchzulesen, mit welcher das in Freiburg i./B. erscheinende Saisonblatt *„Der Schwarzwald"*, unsere Hoteliers beglückt. *„Der Schwarzwald"* ist eine „Illustrirte Zeitschrift zur Förderung der höchsteigenen Privatinteressen", pardon, der Verleger sagt: „zur Förderung des Fremdenverkehrs" und der muss es doch wissen. Wenn er dann noch hinzufügt, dass er im Falle ist den Hoteliers eine *ganz ausnahmsweis hervorragende* Gelegenheit zu bieten, um bei *geringen Ausgaben* in diesem Jahre einen *ganz besonders regen* Fremdenverkehr und guten Besuch zu erreichen durch Insertionen im „Schwarzwald", so ist das weiter nichts, als die stereotype Phrase, mit welcher alle mehr oder weniger ber—ühmten Verleger ihr *Boniment* anfangen, also in dieser Beziehung vorläufig noch nichts Neues unter der Sonne. Auch die Bezeichnungen: *„ausserordentlich wirkungsvoll* und *Erfolg garantierend"*, die der Prospekt enthält, gehören bereits unter das alte Eisen und haben keinen „Zug" mehr. Hingegen sind diejenigen, deren Eitelkeit man mit dem Versprechen einer vollständig *kostenfreien Empfehlung* im *redaktionellen* Teile des Blattes kitzelt und die dann gerne mit beiden Händen zugreifen, noch nicht ausgestorben; das scheint der Verleger des „Schwarzwald" auch zu wissen, denn nach dieser Richtung hin ist er sehr freigebig. Eine *wirkungsvolle, packende* und wenn gewünscht, sogar *illustrierte* Empfehlung im redaktionellen Teile sichert er zu und wir glauben, auf Verlangen würde er einem auch das Recht einräumen, die lobhudelnde Biographie selbst schreiben zu dürfen, denn die Redaktion kann doch unmöglich die *vorzüglichen Leistungen* des betr. Hotels und die *über alles Lob erhabenen Eigenschaften* des Besitzers kennen.

Des fernern verspricht der Prospekt des „Schwarzwald", dass bei der Empfehlung im Inseratenteil beständig auf die betr. Nummer mit der redaktionellen Empfehlung hingewiesen werde. Gegen diese Zumutung möchten wir protestieren, denn was einmal im Papierkorb liegt, soll man darin liegen lassen.

Noch selten hat uns ein Annoncen-Circular so gut gefallen, wie dasjenige des „Schwarzwald"; wenn alle so übertrieben, plump und naiv abgefasst wären, wie dieses, dann, sollte man meinen, brauchten wir überhaupt vor nichts mehr zu warnen, dem ist aber nicht so, es gibt nämlich Wirte, die sind so — leichtgläubig und bequem, das sie selbst die plumpeste Anzapfung nicht fühlen, verstehen oder merken wollen. Natürlich bist Du werter Leser nicht gemeint, denn Du gehörst ja nicht zu den Bequemen, sonst hättest Du diesen Artikel nicht bis hieher gelesen. In dem Zirkular heisst es: „Wenn sie den „Schwarzwald" zu Ihrer Empfehlung benützen, können Sie das Inserieren in allen andern süddeutschen Zeitschriften vollständig sparen, denn der „Schwarzwald" hat eine *enorme Verbreitung*, der „Schwarzwald" ist *überall*, seine Leserzahl ist *unberechenbar* und zählt nach *Hunderttausenden*." Unberechenbar kommt uns auch das „Toupet" vor, mit welcher der Verleger des „Schwarzwald" auftritt. Nein, Herr Verleger, so verstockt sind denn die Schweizer Hoteliers doch nicht, dass sie Ihre Anpreisung für bare Münze nehmen, am allerwenigsten Ihre Angaben über *Ausstattung* und *Inhalt* des „Schwarzwald". Hiernach suchen Sie die Leser Ihres Circulars zu dem Glauben zu bringen, als handle es sich um ein Werk, vor welchem selbst die „Leipziger

Illustrierte“ zurücktreten müsse und thatsächlich haben wir, die wir den „Schwarzwald“ regelmässig lesen, noch nicht mehr dabei herausfinden können, als dass er unter den Haufen der Saisonblätter gehört, denen die wirkliche Förderung des Fremdenverkehrs etwas weniger als „schnuppe“ und das Geld der Inserenten etwas mehr als Hauptsache ist.

Prüfung der Fachschule in Frankfurt a. M.

Die diesjährige Prüfung der Schüler der Fachschule in Frankfurt a. M. hat am 21. März unter Anwesenheit fast aller Besitzer der ersten Frankfurter Hotels im Palais-Restaurant stattgefunden. In militärischer Ordnung marschierten die Schüler in den Saal, und nachdem sie ihre Sitze eingenommen, hielt der Leiter der Schule, Herr Radunsky, an die erschienenen Gäste eine Ansprache über die Ziele der Schule, sowie Thätigkeit und Erfolge derselben im abgelaufenen Schuljahre. Je Dienstags und Freitags nachmittags konnten die Schüler die Handelsschule des Kaufmännischen Vereins besuchen, woselbst sie von dem vortrefflichen Handelslehrer in Rechnen, Buchführung und Correspondenz unterrichtet wurden. In den übrigen Lehrfächern unterrichtet Herr Radunsky allein. Es ist dies allerdings eine umfangreiche Thätigkeit, dennoch lässt sich ein gutes Resultat erzielen, wenn die Schüler ihre Pflicht thun, sich sittlich, ruhig und ordnungsliebend erweisen. Von den 28 Schülern, welche im Wintersemester aufgenommen wurden, haben sich 13 der Prüfung unterzogen. Die Prüfungen im Deutschen, Französischen und Englischen lieferten recht befriedigende Ergebnisse. Ueber Rechnen, Buchführung und Correspondenz lagen die Hefte zur Einsicht auf. In der hierauf folgenden Geographie der Verkehrswege zeigten sich die jungen Leute fähig, eine Reise zu Wasser und zu Lande aufzustellen, zu berechnen und alle Nebenumstände anzugeben. Auch in der Warenkunde gingen alle Antworten glatt ein. In Bezug auf Kellerwirtschaft wurde Bescheid gegeben über: Einrichtung und Beschaffenheit eines guten Kellers, über Weinbereitung und Weinbehandlung. In Service-Lehre wurde der Verlauf eines Tages geschildert in Bezug auf die Verrichtung eines Saalkellners bei den verschiedenen Mahlzeiten und hauptsächlich auf seine Haltung unter Zugrundelegung von Pünktlichkeit, Fleiss und unverbrüchlicher Treue. Anstandslehre wurde behandelt in Bezug auf Körperhaltung, Betreten eines Salons und Verlassen desselben. Schicklichkeit beim Sichnähern einer hochgestellten Persönlichkeit und Anredeform.

Der Unterricht gestaltete sich um so schwieriger, als die verschiedenen Abstufungen des von den Schülern vorher genossenen Unterrichts in Betracht gezogen und möglichst in der kurzen Zeit eines Semesters ausgeglichen werden mussten. Dazu kommen auch noch Ausländer, die erst in der deutschen Sprache zu unterrichten sind. Die über 2 Stunden dauernde Prüfung hatte ein recht günstiges Ergebnis. Die Schüler haben in den fremden Sprachen sich in der kurzen Zeit des Unterrichts so viel Kenntnisse angeeignet, dass sie darauf leicht weiter bauen können.

Kleine Chronik.

In **Ragaz** sind bereits gegen hundert Engländer zur Kur eingetroffen.

In **Montreux** hat die Kursaison, erheblich früher als in andern Jahren, ihren Höhepunkt schon jetzt erreicht. Alle Hotels und Pensionen sind überfüllt.

Territet. Mr. le Dr. Busch, ministre plénipotentiaire d'Allemagne à Berne, est descendu au Grand Hôtel de Territet.

Glion s/Territet. * Im Hotel Rigi-Vaudois ist der indische Prinz Gaicowar de Baroda und Prinzessin Chimnabai Gaicowar de Baroda mit grossem Gefolge abgestiegen.

Gersau. Hotel und Pension „Gersauerhof“ wurde von Gotth. Schmid. z. Z. „Paradies“ und „Linde“, Baden, durch Kauf übernommen und mit 1. April angetreten.

Zürich. Der hiesige Verschönerungsverein (seit 20 Jahren bestehend, mit 3000 Mitgliedern) budgetierte 7000 Fr. für Neuanlagen am Zürichberg, Uto und auf der Waid.

Frankfurt a. M. Am 4. ds. früh brannte das nahe beim Hauptbahnhof gelegene frühere „Britania-Hotel“ bis zum ersten Stock nieder.

Rigi-Staffel. Als Direktor des Hotel Rigi-Staffel ist Herr Georg Balsiger, der seit einigen Jahren erfolgreich das Kurhaus Schweigmatt im badischen Schwarzwald führte, engagiert worden. Derselbe wird seine Stelle mit 1. Mai antreten.

Luzern. Das neuerstellte Hotel Bellevue, zwischen Hotel Beau-Rivage und Hotel de l'Europe gelegen, ist pachtweise an Herrn Nistelweck, Mitbesitzer des Eden-Hotel in Rom, übergegangen, welcher dasselbe schon nächste Saison in Betrieb setzen wird.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 17. März bis 3. April 1894: Deutsche 673, Engländer 415, Schweizer 201, Holländer 114, Franzosen und Belgier 169, Amerikaner 23, Russen 75, Diverse 81. Summa 1751. Davon waren Passanten 51.

Basel. * Das Hotel St. Gotthard ist käuflich in den Besitz des Herrn Jules Lippert, Sekretär im Hotel Metropole in Mailand und dessen Bruder, Kassier im Quirinal in Rom, übergegangen. Der Antritt beginnt mit 1. Juli nächsthin.

Basel. Ende März passierte der Erbgrossherzog von Sachsen-Weimar nebst Familie und Dienerschaft den Bad. Bahnhof. Anfang April reiste der Kronprinz von Schweden ebenfalls hier durch. Die Herrschaften soupierten jeweils im Fürstensalon daselbst,

Montreux. * Das vorletztes Jahr neu erbaute Hotel Belmont ist mit Anfangs März in den Besitz des Herrn Hunger-Donaldson, mehrjähriger Chef de reception des Hotel Hof Ragaz, in Ragaz und im Winter Direktor des Hotels de Londres in San Remo, übergegangen.

Ein Schnapphahn. In Cremona hat man den Obersten Serpieri, Kommandanten eines Bersaglieri-Regiments, in dem Augenblick ertappt, als er in dem von ihm bewohnten Hotel ein silbernes Besteck stehlen wollte. Er wurde sofort verhaftet und gestand zirka 30 solcher Bestecke gestohlen zu haben.

Kursaal Luzern. Das Gesuch um Landabtausch unter üblichem Revers zur Anlegung einer Terrasse an der Promenade und Vergrösserung der Gartenanlagen, wie sie für einen andern, bessern Betrieb des Kursaals als nötig erachtet wurden, hat der Stadtrat dem Vernehmen nach abgewiesen, weil die Aenderungen dem Stadtbauplane zuwider laufen würden.

Basel. * Auf ihrer Durchreise nach Montreux sind am 4. dies im Hotel „Drei Könige“ abgestiegen: Die Erbprinzessin Maria Theresia von Hohenzollern in Begleitung des Obersten Herrn Bachmeier und Gefolge. Ferner Prinz und Prinzessin de Trouvestoy mit Familie und Gefolge, von Russland, und werden die Herrschaften sich ebenfalls nach Montreux-Territet begeben, woselbst dieselben voraussichtlich einen längern Aufenthalt zu nehmen gedenken.

Leukerbad. Unter der Firma Aktiengesellschaft der Bäder von Leuk ist unterm 4. Februar 1894 eine Aktiengesellschaft gegründet worden. Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb der Badanstalten von Leuk, gelegen in der Gemeinde Leukerbad. Das Gesellschaftskapital beträgt die Summe von 200,000 Fr., eingeteilt in 1000 volleinbezahlten Aktien von je 200 Franken. Präsident des Verwaltungsrates ist Julius Zen-Ruffinen in Sitten.

Baden. Der Beginn der diesjährigen Saison ist auf Sonntag den 22. April festgesetzt. An diesem Tage eröffnet die Kurkapelle ihre Konzerte und erscheint auch die erste Nummer des „Badener Fremdenblattes“. Erwähnt sei auch noch, dass der Kasinosaal mit grossen Kosten renoviert wurde und überhaupt manches in der alten Bäderstadt geben wird, um allen Anforderungen der geehrten Gäste gerecht zu werden.

Cannes. Der Kellner Rudolf Frater aus Basel stahl im Hotel Beau Site seinem Kollegen L. durch gewaltsames Oeffnen des Koffers 50 Fr. Bei seiner Verhaftung stellte es sich heraus, dass F. ein professioneller Hoteldieb ist, welcher schon mehrere von den Zeitungen besprochene Einbrüche, u. a. im Hotel Anglais hier und im Savoy-Hotel in London verübt hat. Das Geld verspielte er im Casino des Fleurs.

Foulard-Seide

— bedruckte — Frcs. 1. 50 Cts. per Meter

bis **Frcs. 6.55** (ca. 450 versch. Dessins u. Farben), sowie **schwarze, weisse** und **farbige** Seidenstoffe v. **65 Cts.** bis **Frcs. 22. 80** p. Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.

Seiden-Damaste	von	**Frcs. 2.10—20.50**
Seiden-Grenadines	„	„ **1.50—14.85**
Seiden-Bengalines	„	„ **2.20—11.60**
Seiden-Ballstoffe	„	„ **—.65—20.50**
Seiden-Bastkleider p. Robe	„	„ **16.65—77.50**
Seiden-Plüsche	„	„ **1.90—23.65**
Seiden-Mask.-Atlasse	„	„ **—.65 4.85**
Seiden-Spitzenstoffe	„	„ **3.15—67.50**

etc. — Muster umgehend. 219

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.

Conzetti & Co., Chur & Poschiavo

vorm. Schmid & Conzetti

Gegründet 1834

Sassella, Grumello, Inferno, flaschenreif à Fr. 150—200 per Hectoliter. 427

Montagna, alt, Fr. 100—140 per Hectoliter.

Guter Veltliner, von Fr. 50.— an per Hectoliter.

Unbedingt

einzig

bewährt sich die Methode zur Vertilgung der

Wanzen, Küchen- und Hauskäfer, Mäuse etc.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Uebernahme obiger Arbeit und garantirt schriftlich für jahrelangen, radikalen Erfolg, besonders für Wanzen. Dabei ist zu beachten, dass die Arbeit fast gar keine Störung verursacht und die Lokalitäten sofort wieder benützt werden können. Dieses Mittel übertrifft das sogenannte Zacherlin in der Wirksamkeit 10 mal, und behält diese gleiche Wirkung bei. [485

A. Egli, Chemiker

Untere Kreuzstrasse 24, Riesbach-Zürich.

HOTEL DE L'EUROPE. FREIBURG i. B.

Neues mit allem Comfort ausgestattetes Haus I. Ranges, in der Nähe des Hauptbahnhofes. Schönste freie Lage mit Garten und Promenaden. Glasgedeckte und offene Terasse. Elegante Appartements und einzelne Zimmer. Neueste sanitäre Einrichtungen. Bäder auf Etage. Electrisches Licht und Niederdruck-Dampfheizung in allen Zimmern. 335

Es empfiehlt sich bestens der Besitzer: **Friedrich Harrer.**

Reine Pflanzen-Nährsalze

Hochkonzentrirte Düngemittel.

Beste Düngemittel für Gärtnereien, Gemüse-, Blumen- und Obstzucht, Feldkulturen, Wein- und Tabakbau.

Hergestellt nach Vorschrift des Herrn Prof. Wagner in Darmstadt, in den landwirtschaftlich chemischen Fabriken von

H. & E. Albert in Biebrich a/Rh.

Versandt für die *Ostschweiz*, einschliesslich die Kantone Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Tessin durch *A. Rebmann in Winterthur.*

Versandt für die *Westschweiz*, einschliesslich die Kantone Aargau, Basel, Bern und Solothurn durch *Müller & Cie. in Zofingen.*

Höchstinteressante Broschüre über Anwendung der Nährsalze mit 10 Lichtdrucktafeln versenden auf Wunsch gratis und franko. (M 6949 Z) 512

Ein fleissiges starkes **Mädchen** wünscht neben tüchtigem Chef das **Kochen** zu erlernen. Am liebsten in einem **Kurhaus.** Offerten unter Chiffres H 528 R an die Expedition.

Oberkellner,

tüchtig, solid, sprachkundig und gut empfohlen, anfangs dreissiger Jahre, sucht per 15. oder Ende Mai ähnliche Stellung in einem Hotel ersten oder bessern zweiten Ranges. Vermittler gerne berücksichtigt.

Offerten gefl. an Oberkellner, Hotel Suisse, Nizza, oder vom 15. d. M. Fr. Hassler, Littauerstrasse 15. d Luzern.

Kochlehrling-Stelle

sucht in einem grösseren Hotel ein Jüngling von 16 Jahren. Gefl. Offerten sind zu adressiren an **Rob. Kummer,** Posthalter in Wangenried, Wangen a/A. (Kt. Bern). [514

Zimmermädchen

gut empfohlen, wünscht Stelle in einem Hotel oder in Pension, auf 20. April. Anfragen unter Chiffre H 524 R beförder die Exped. 524

Koch-Volontär.

Für einen Jüngling, 16½ Jahre alt, der seit einem Jahre in einem I. Hotel der Ostschweiz als Lehrling konditionierte, wird behufs seiner weiteren Ausbildung in einem feineren I. Hotel der Westschweiz gegen billige Entschädigung eine Koch-Volontär-Stelle gesucht.

Offerten mit Angabe der Entschädigungsansprüche werden unter Chiffre **H 516 R** an die Expedition des Blattes erbeten.

Koch-Volontär.

Ein 18 jähriger Knabe, der 3 Jahre die Pâtisserie gelernt und gut empfohlen werden kann, sucht Stelle als Kochvolontär. Nähere Auskunft erteilt **Ch. Landolt,** Confiseur, Pâtissier, Lausanne. 530

PERMANENTE AUSSTELLUNG

AUSFÜHRUNG FEINSTER SCULPTUREN

ETABLIRT 1868

EXPORT IN ALLE LÄNDER

GRABMONUMENTE

ANFERTIGUNG ALLER ARBEITEN in Marmor, Granit & Syenit.

LOUIS WETHLI

BILDHAUER

ZELTWEG, ZÜRICH

Hydraulische und elektrische

Personen- u. Waaren-Aufzüge

amerikanischer & engl. Systeme

liefert 86

die Maschinenfabrik

ROBERT SCHINDLER

Luzern.

Prima Referenzen

über 100 Anlagen.